

Living History – «Noch bevor die Eidgenossenschaft existierte, waren wir.»

Im Rahmen des Ergänzungsfachs Religion besuchten Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Olten das Kloster Einsiedeln. Das Eintauchen in den benediktinischen Gegenentwurf des alltäglichen Lebens hat auf die Bildungspilger der Kantonsschule augenscheinlich einen grossen Eindruck gemacht.

Es ist ein typischer früher Dienstagnachmittag Ende November. Wir – zehn angehende Maturandinnen und Maturanden des Ergänzungsfachs Religion und zwei Lehrpersonen der Kanti Olten – machen uns auf eine Exkursion zum Benediktinerkloster in Einsiedeln. Gemeinsam besteigen wir einen Kleinbus mit Fahrer, der uns nach Einsiedeln führt. Auf dem Weg stimmen wir uns mit dem Vorwort und der ersten Ordensregel der «Regula Benedictini» auf diese besondere

Exkursion ein. Eine kurze Auszeit in einem ansonsten sehr geschäftigen November. Vor der eigentlichen Klosterpforte erwartet uns bereits Pater Philipp, der uns mit seiner erfrischenden Offenheit durch das Kloster Einsiedeln führt. Beeindruckt von den Schilderungen Pater Philipps über das Leben der Klostergemeinschaft der aktuell 39 Mönche, bewegen wir uns innerhalb der Mauern des Klosters, bestaunen die Basilika, besichtigen die Stiftsschule und bewundern wunderschöne



↑ November-Abendsicht auf die Klosterbasilika: Nach einer langen Pilgerfahrt endlich angekommen auf dem grossen Klosterplatz mit dem Treppenaufgang zur Basilika



↑ Am Haupteingang der Stiftsschule des Klosters: Aktuell besuchen mehr als 400 Schülerinnen und Schüler das 185-jährige Kurz- und Langzeitgymnasium mit Lateinobligatorium im Kloster. Davon sind ca. 50 Schülerinnen und Schüler im Internat. Fotos: Stephan Hodonou und Thomas Stirnimann, Kanti Olten

Handmanuskripte der Klosterbibliothek aus dem 11. Jahrhundert.

«Noch bevor die Eidgenossenschaft existierte, waren wir.» Ein Satz, den wir erst einmal setzen lassen müssen. Er lässt etwas von der «stabilitas», der Beständigkeit der langen Geschichte des Klosters lebendig werden und vermittelt eine leichte Ahnung, welche Hochs und Tiefs eine Gemeinschaft in einer 1090-jährigen Geschichte durchleben muss. Viele Geschichten lassen sich erzählen, wie zum Beispiel jene vom «Chabiskeller», der die Pateres während vieler Jahrhunderten durch den Winter brachte, oder der



↑ Ein Herzstück des Klosters: Die Schwarze Madonna ist wieder wie gewohnt an ihrem Platz, bereit für die Vesper und das Salve Regina. Fotos: Stephan Hodonou und Thomas Stirnimann, Kanti Olten



↑ Hier im Herzen des Klosters: Die Stiftsbibliothek mit gegenwärtig 1230 Handschriften, über 1100 Inkunabeln (Frühdrukken) und weiteren ca. 230'000 Büchern.



↑ Im Gäste- und Administrationssektor: Pater Philipp erläutert gerade die architektonische und geometrische Anlage des Klosters.



↑ Gruppenfoto mit der Klostersgemeinschaft auf Plakat.

Tatsache, dass das Kloster in all den Jahren fünfmal vollständig niederbrannte und zweimal geplündert wurde oder dem Phänomen der «Schwarzen Madonna». Trotz all diesen Widrigkeiten und Veränderungen steht das Kloster noch und lebt die Gemeinschaft der Patres weiterhin in Bescheidenheit und Hingabe die benediktinischen Gelübde. Inspiriert von den Gesprächen und Eindrücken, runden wir als gymnasiale Bildungspilger unseren Besuch bei einem «küstigen Znacht» ab, bevor auch wir

wieder in unseren Alltag zurückkehren müssen. Auf der Rückfahrt sinnt jeder und jede für sich über das Erlebte. Die Begegnung mit einem 1090-jährigen Kloster hat uns demütig und bewusst gemacht, dass in einer Langzeitperspektive Herausforderungen und Veränderungen eine ganz andere Dimension erhalten können. Was für ein Privileg und Erbe – Danke Einsiedeln!

Stephan Hodonou, Lehrperson für Englisch und Religion, Kantonsschule Olten

«Noch bevor die Eidgenossenschaft existierte, waren wir.»

Pater Philipp